



Tr'espace zeigt:

ArbeiT

oder: Das Lob des Vergänglichen...

Ein Theaterstück zwischen
Objekt, Manipulation und Konzertflügel

von Roman Müller

Mit
Roman Müller
Eve-Anouk Jebejian
Philippe Deutsch

Regie
Jani Nuutinen

(Stand November 2013)
Foto: Deutsch

Tr'espace zeigt

ArbeiT

Oder: Das Lob des Vergänglichen ...

Ein Theaterstück zwischen
Objekt, Manipulation und Konzertflügel

Kurz gefasst	Seite 3
Arbeit?	Seite 3
Stück	Seite 4
Innerer Antrieb	Seite 4
Musik	Seite 5
Stimmen zu ArbeiT	Seite 6
Team	Seite 7
Tournee	Seite 9
Partner	Seite 10
Weiterlesen bitte	Seite 10
Tr'espace	Seite 11
Auftritte	Seite 12
Pressestimmen	Seite 13
Kontakt	Seite 14

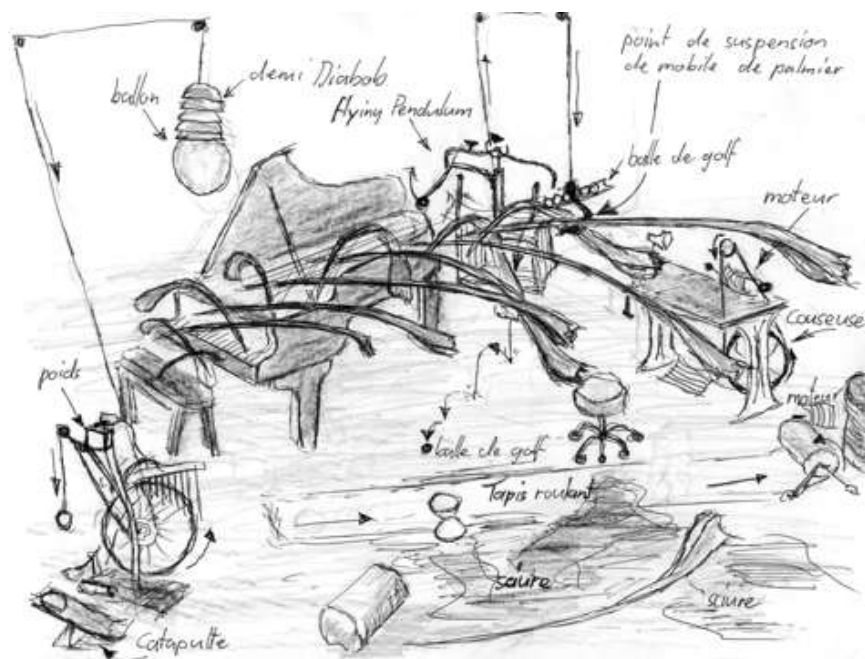
Informationen für Veranstalter und Medien
Redaktion : Roman Müller
Stand : November 2013 – Änderungen vorbehalten

Kurz gefasst

Ist das Leben nicht schön? Unter dem Palmendach, begleitet von einer begnadeten Pianistin und klassischer Klaviermusik, lässt es sich für einen Jongleur gut Leben. So scheint es. Die Idylle trägt: Das Paradies ist das letzte Kapitel einer Entwicklung, denn eines Tages fängt der Jongleur an nachzudenken, über körperlichen und geistigen Antrieb seiner Arbeit und findet erstaunliche Parallelen, Assoziationen und Bilder. Von da an verfolgt er nur ein Ziel: das Leben genüsslicher zu gestalten.

Tr'espace entwickelt auf der Bühne ein facettenreiches Universum, in dem Unsichtbares sichtbar wird, Anstrengung und Schönheit sich in einfachen Gesten überschneiden, Sinnvolles entbehrlich wird und der Nutzen in Frage gestellt. Absurd und vergänglich.

Visuelles Theater mit atemberaubender Artistik und berauschem Hörgenuss. Ein Theaterabend zwischen Objekt, Manipulation und Konzertflügel, für Aug und Ohr.



Arbeit?

Arbeit [ahd, ar(a)beit „Mühe“, „Plage“],

Die Industrialisierung hat den Charakter der A. tiefgreifend verändert (industrielle Revolution). Durch zunehmende Arbeitsteilung, Steigerung des Arbeitstempos mittels Technisierung und Mechanisierung ging für den Arbeiter z.T. der Überblick über Arbeitsverrichtung und Arbeitsobjekte als Ganzes verloren...

Die Einschätzung der A. hat sich im Lauf der abendländ. Geschichte entscheidend gewandelt. Im klass. Altertum wurde die ausführende, bes. die körperl. A. im Unterschied zur wiss. und polit. Tätigkeit als eines freien Menschen unwürdig betrachtet... Auch in der neuzeitl. philosoph. Anthropologie wird die A. innerhalb der Definition des menschl. Wesens überwiegend als dessen bestimmendes Merkmal gesehen.

zitiert aus : „Der Brockhaus in fünfzehn Bänden“, Ausgabe 1997

Am Anfang steht das Diabolo, ein drehendes Objekt, das ständig beschleunigt werden muss.

In mühseliger körperlicher Arbeit - oder ist es möglich, diese Arbeit abzugeben? Vielleicht an Maschinen? Mit diesem Ansatz nimmt Arbeit seinen Lauf: Der Jongleur ist müde. Eine Zeit des Denkens beginnt.

Das Diabolo ist in diesem Stück nicht nur ein zirkensisches Objekt. Vielmehr geht es darum, die Zwänge, die dem Objekt inne wohnen, zu vergrößern, sie theatral im Sinne der Thematik auszuschöpfen, diesen Faden weiter zu spinnen und auszudehnen auf die Beziehung Mensch/ Maschine sowie die daraus entstehenden hierarchischen Strukturen und Abhängigkeiten zu ergründen.

Ein paar Maschinen, eine alte fußgetriebene Nähmaschine, ein fliegendes Pendel, sonderbare mechanische Objekte - eine Ansammlung alter und neuer Gegenstände sind auf der Bühne. Mittendrin glänzt ein eleganter, schwarzer Konzertflügel.

Anfangs scheint alles säuberlich geordnet. Maschinen, Objekte und Akteure - alles hat seinen Platz. Die Pianistin sitzt am Klavier, der Jongleur spielt im Zentrum, der Techniker (oder der *stille* Bühnenarbeiter) hat den Überblick von seinem Lichtpult am Bühnenrand.

Arbeit beginnt: Jeder agiert in seinem spezifischen Raum. Mensch und Objekt interagieren ohne hierarchische Bezüge zueinander. Allmählich lösen sich Grenzen auf. Maschinen kommen ins Spiel, nehmen Arbeit ab, werden multifunktional, verselbstständigen sich. Eine Scheinwelt baut sich auf, in deren Schatten ein unscheinbarer Arbeiter die Rädchen am Laufen hält.

Das Ende dieser Entwicklung: Der Protagonist liegt in einem Meer aus Sägemehl. Er ist dem Ziel, seine Arbeit [ahd, ar(a)beit „Mühe“, „Plage“] minimiert zu haben, näher gekommen, schreitet doch nun das Spektakel ohne sein Zutun fort. Einzig das leise Schnurren einer Maschine ist zu vernehmen, die unaufhörlich drei Diabolos auf einer kreisförmigen Bahn bewegt, und die blecherne Musik eines roten mechanischen Spielzeugklaviers.

Innerer Antrieb

Die Faulheit ist eine wichtige Triebfeder. Nicht im Sinne des Nichtstuns, sondern im Sinne des sich Ausdenkens von cleveren oder auch skurrilen Lösungen, die einen möglichst kleinen eigenen Aufwand erfordern, um Handlungen auszuführen. Hierfür bedient sich der Jongleur der Kraft der anderen Darsteller oder konstruiert helfende Maschinen, die Handlungen automatisieren und beschleunigen.

Den komischen Aspekt in der Beziehung zwischen Mensch und Maschine gilt es auszuloten und Hierarchien in sonderbare, jedoch im Sinne der Faulheit notwendige Ebenen und Aktionen zu übersetzen.

Bühnenschaffende sprechen mit einem spezifischen Wortschatz - wie jedes Metier seine eigenen Begrifflichkeiten besitzt. Stellen wir uns vor: Ich tausche das für meine Arbeit wichtige Vokabular mit demjenigen eines andern Umfeldes aus. Was passiert mit den Begriffen, die an ein Gefühl, an ein Verständnis des jeweiligen Kontextes gebunden sind? Wenn ich plötzlich Begriffe der Wirtschaftswissenschaften benutze? Wenn ich mit Wörtern wie Arbeitsteilung, Auslagerung, Optimierung, Effizienz, Wirkungsgrad, Leistungssteigerung jongliere und manipulierte?

Welche Bilder entstehen vor den Augen der Zuschauer, wie ändern, verformen sich bestehende? Lassen sich auch menschliche Beziehungen mit den allseits präsenten Wirtschaftsdaten definieren?

Handwerk oder manuelles Werken ist zu einer Randerscheinung geworden. Körperliche Arbeit gilt es zu vermeiden. Je weniger Humankapital, desto effektiver? Besser?

Lieber geben wir unser körperliches und geistiges Tun an technische Errungenschaften ab, deren Innenleben wir nicht einsehen können. Fertigungsabläufe, Maschinen, Systeme und Finanzströme lassen sich nicht mehr erfassen, geschweige denn kontrollieren.

In seiner Arbeit als Künstler und Bühnenschaffender bewegt sich der Jongleur am anderen Ende: Objektmanipulationen erfordern präzise physische Arbeit und ständige Kontrolle.

Was passiert nun, wenn der Jongleur derselben historischen Entwicklung folgt, die der menschlichen Arbeit widerfahren ist? Er zerteilt seine Handlungen in separate Einzelschritte, automatisiert diese, lagert sie aus, gibt sie an Maschinen weiter. Wird er die Kontrolle über die zunehmend fremd gesteuerten Aktionen behalten oder gerät er in eine Abhängigkeit von Maschinen oder Abläufen?

Musik

Für Konzertflügel und Maschinen

Zwei musikalische Welten treffen sich in Arbeit : Die Welt des Barock (Bach) mit fast mathematischen Arrangements und klaren Strukturen im Gegensatz zu Werken vom 20. Jahrhundert (Luciano Bérió, Arvo Pärt), die mehr mit klanglichen Texturen und Resonanzen arbeiten.

Dazwischen fliegt mit *Der Vogel als Prophet (aus : Waldszenen)* von R. Schumann (Romantik) ein Leitmotiv, welches sich dehnt, beschleunigt, zerteilt, verändert und so dem ganzen Stück Struktur und Rahmen gibt.

Langsam, aber unaufhaltsam erobert eine weitere akustische Ebene den Raum : Monotone, metallische Geräusche der Maschinen kontrastieren die Ordnung des Barock durch Klänge, die uns eher an eine industrielle Fertigungskette erinnern. Sie überlagern die Harmonien und treiben an, bis Loops entstehen, ohne elektronische Hilfsmittel, nur über mechanische Abläufe.

Das klangliche Universum mit all seinen Facetten trägt entscheidend zur dramaturgischen Entwicklung der Geschichte bei und folgt derselben Logik, der auch das Visuelle untersteht. Nichts wird von außen eingespielt, sondern alles live auf der Bühne erzeugt.

Mit virtuosem, einfühlsamen und perlenden Spiel unterstützt die Pianistin Eve-Anouk Jebejian den Jongleur und den Bühnenarbeiter und gibt dem Stück den akustischen Rahmen.

mit Werken von

Vogel als Prophet (aus *Waldszenen*)Robert Schumann
Toccata e-mollJohannSebastian Bach
Variationen zur Gesundheit von Arinuschka Arvo Pärt
Children's song No 6 Chick Corea
Dodo ou l'Amour au Bercea Francois Couperin
WasserklavierLuciano Berio
Präludium + Fuge D DurJohann Sebastian Bach

Stimmen zu Arbeit

Wirklich Klasse Christian Strüder, Flottmann-Hallen Herne

Fantastisch Heike Pohl, Kleinkunstwochen Schwerte

David Heiligers Festivalblog www.die-junge-buehne.de über die Auftritte im Unidram Festival Potsdam
SPIELFREUDE Man träumt mit, man denkt mit, man fiebert und zittert mit, man freut sich mit. Allerlei Experimente bestimmen den Abend der Denker, Jongleure und Bastler (wie sie sich selber bezeichnen), die immer absurder und wagemutiger werden und nachträglich beschrieben der Faszination, die sie ausstrahlen, überhaupt nicht gerecht würden. Tr'espace erzählen dabei und mit Hilfe ihrer vielen Gerätschaften ganz leichtfüßig eine mögliche Entstehungsgeschichte und die Evolution von Arbeit. Sie suchen, üben, scheitern, versuchen wieder. Höher, schneller, weiter. Sie lernen, sie verbessern, sie perfektionieren. Die Nähmaschine wird zum Pferd und anschließend zum Multifunktionsinstrument. Effektivität bestimmt das Handwerk. Und was im Spiel begann, spielerisch und ganz ohne Zwang, mündet in einem fremdbestimmten Produktionszwang, der keine Zeit mehr lässt für Spiel. Die Maschinen, die einst dazu erdacht waren dem Menschen das Leben zu erleichtern, machen es irgendwann nur noch komplexer. Sie entwickeln ein Eigenleben und übernehmen das Kommando. Der Mensch steht gestresst, überfordert und überflüssig daneben und wundert sich über die Geister, die er rief. Da hilft nur: Stecker ziehen, Maschinen aus. Plötzlich ist sie wieder da: die Zeit für Spiel, Leichtigkeit, Musik. Und die Zeit diesen drei Menschen auf der Bühne zuzuschauen und sie zu bewundern für diese poetischen, naiv-verträumten Bilder und Klänge, die sie da schaffen, und hinter denen jede Menge Arbeit steckt.

Roger Leroux, Intendant von Cirque Théâtre Elbeuf FR nach Aufführungen in seinem Haus :
Arbeit – das Stück verdient seinen Namen! Arbeit ist auf den Punkt, fertig, sensibel, anspruchsvoll, komisch. Ein gutes Stück, ein originelles Stück, ganz nah am Publikum, das konzentriert zuschaut. Gebt Arbeit die Chance, die das Stück verdient!

Ueli Hirzel, Schweizer Pionier des Neuen Circus nach einer Werkstatt-Präsentation in der Probenphase im Château de Monthélon FR:
Gestern hat Roman uns einen schönen Abend beschert, es ist ihm gelungen uns in sein Universum zu entführen, spielerisch und humorvoll, aber auch tief faszinierend und berührend. Es war so wie ich es mir wünschte, einer dieser privilegierten Augenblicke in denen man Einblick in Arbeitsprozesse erhält und künstlerische Arbeit einfach und unprätentiös gegenwärtig ist. Das wird eine ganz schöne Geschichte.

Herbert Hermes, Schwerter Rundschau
Ist Muße im Zeitalter der Leistungs- und Erlebnisgesellschaft nicht eher ein belächeltes Symbol für Stillstand und nervige Langeweile? Am Ende eines bezaubernden, poetischen und überbordend einfallsreichen Programms der schweizerischen Compagnie Tr'espace bei den Kleinkunstwochen versinkt das Arbeitsreich aus einem wimmelnden Geflecht an Strippen, Drähten und Apparaten, aus abstrusen mechanischen Vorrichtungen und Maschinen im Stand-by-Modus. Einzig das leise Schnurren einer Maschine ist zu vernehmen, die unaufhörlich drei Diabolos auf einer kreisförmigen Bahn bewegt, und ein winziges rotes mechanisches Klavier erzeugt blecherne Töne. Roman Müller, virtuoser, genialischer Herrscher dieses Universums, blickt sichtlich zufrieden und fast triumphal ins Publikum. Die Arbeit ist überwunden ... ein höchst intensives und ungewöhnliches Seherlebnis, das sonst nur im Cirque Nouveau oder Variété möglich ist ... als Kinderspielzeug ist das Diabolo in Vergessenheit geraten, als Jonglierwerkzeug reines Nummernprogramm, als Ausdrucksmedium im Theater oder Zirkus nie zu sehen. Hier setzt Tr'espace Maßstäbe. Bezaubert, verblüfft, begeistert. Ein Kleinod ...

Gabi Keast, Kaskade 109
Roman Müller hat eine Theaterperformance geschaffen, die fasziniert, überrascht, begeistert und nachdenklich macht. Romans Diabolospiel steht nicht immer im Vordergrund, aber es gibt Szenen in denen man alle Fassetten seines Können ausgiebig bewundern und genießen kann. ... Am Ende kam mich für gleich die Frage auf : Können solche kreative Künstler überhaupt je ein geruhames Leben finden? Nicht die Arbeit treibt, sondern die Ideen und die eigene Besessenheit von der Kunst. Anders wäre eine solche Performance nicht möglich. Und zum Glück für das Publikum sind diese Künstler unersetzlich. Sorry, Roman, du musst weitermachen .

Idee, Konzept, Spiel	Roman Müller
Pianistin	Eve-Anouk Jebejian
Bühnenarbeiter im Halbdunkeln	Philippe Deutsch
Regie	Jani Nuutinen
Dramaturgie	Anne Hirth
Lichtdesign.....	Philippe Deutsch, Laurent Béal
Konzept Mobilé	Mädir Rigolo
Entwicklung der Maschinen	Roman Müller
Bühnenbild.....	Jani Nuutinen, Roman Müller
Visuelles Design	Philippe Deutsch
Technik	Pierre Guillaume, Nik Fridli
Produktion.....	Ute Classen

Roman Müller CH

Denker, Bastler, Performer, Jongleur

Abschluss an der Scuola Teatro Dimitri CH 1999. Vorher Mechaniker. Anschließend *Wanderartist* bei zahlreichen internationalen Compagnies und Produktionen, 2002 Gründung eigener Theatergruppen als Mitbegründer von Tr'espace und dann 2007 als Mitglied des Kollektivs InStallation. Roman Müller tritt in mehr als 25 Ländern auf allen 5 Kontinenten auf und wird mit zahlreichen international anerkannten Preisen ausgezeichnet.

Unterrichtet *Szenische Grundlagen der Objekt-Manipulation* an renommierten Hochschulen für zeitgenössische Artistik wie der ESAC *École supérieure des Arts du Cirque* in Brüssel BE oder an der ACaPA *Fontys Academy for Circus and Performing Art* in Tilburg NL.

Roman Müller ist die antreibende Kraft bei Arbeit. Um dann unter Palmen zu liegen.

Eve-Anouk Jebejian CH

Pianistin

Eve-Anouk spielt am liebsten Klavier. Seit sie denken kann, sitzt sie am Piano.

Sie macht ihre Berufung zum Beruf und studiert an den Konservatorien in Genf CH, La Chaux-de-Fonds CH, Wien AT und Montreal CA. Großartige Pianisten wie Gilles Manny, Catherine Courvoisier und Brigitte Meyer, aber auch Marc Durand, Avo Kuyumdjian oder François-René Duchâble haben Eve-Anouk Jebejian als Meisterschülerin unterrichtet und inspiriert.

Diplom mit Auszeichnung und Gewinnerin zahlreicher Wettbewerbe. Sie spielt als Solistin, im Orchester oder auch in Ensembles der Kammermusik beidseits des Atlantischen Ozeans.

In Arbeit gibt Eve-Anouk Jebejian den harmonischen Rahmen, kontrastiert das rhythmisch Ächzende der Maschinen, glättet Wogen oder schwört Wellen herauf.

Philippe Deutsch FR

visuelles Design, Bühnenarbeiter im Halbdunkeln

Es gibt Ausflüge als Performer und Techniker bei Circustheatergruppen wie Archaos, Cie Malabar und Cirque Baroque. In den 80ziger Jahren gehört er zu den ersten Graffiti-Künstlern. Seit diesen Experimenten folgt Philippe Deutsch seiner Berufung als visueller Künstler, Fotograf und visueller Performer.

Für Künstlergruppen entwirft er das komplette Kommunikationsdesign für Print- und Web-Medien, incl Video- / DVD-Produktion und Fotoaufnahmen. Mit seinem Gefühl für Licht manchmal auch das gesamte Lichtdesign für Tanzcompagnien. Er wird mit seinen Serien aus Portrait- und Theaterfotografie zu Ausstellungen eingeladen.

Auf der Bühne ist Philippe Deutsch der stille Arbeiter im Schatten, ölt die Zahnräder der Arbeitswelt, oder modern ausgedrückt: ist das Betriebssystem. Er entwickelt für Arbeit auch das visuelle Design.

Jani Nuutinen FI**Regisseur, œil extérieur**

Studiert an der staatlichen Hochschule für Zeitgenössische Zirkuskunst Centre National des Arts du Cirque CNAC in Chalons-en-Champagne FR 2001. Er arbeitet u.a. mit Philippe Découflé und kreiert für mehrere finnische und internationale Produktionen das Bühnenbild. Zusammen mit Maksim Kamaro gründet er den französisch-finnischen Circo Aereo 1996.

2005 ausgezeichnet mit dem finnischen Staatspreis der Schönen Künste. Weltweit auf Theaterfestivals unterwegs ist Jani Nuutinen mit seinen Zeltproduktionen *Un cirque tout juste*, *Un cirque plus juste* und bald auch mit *Un cirque juste juste*.

In Arbeit wirft er ein behutsames, doch wachsames Auge auf die Objekte und deren Zusammenspiel und verliert nicht den Blick für das Ganze. Denken und Bauen im Dialog mit Roman Müller.

Anne Hirth DE**Dramaturgie**

Studium an der Scuola Teatro Dimitri und von 2000-2004 Regiestudium an der HFS *Ernst Busch* in Berlin. 2005 gründet sie das *büro für zeit + raum* Seitdem diverse *choreografische Inszenierungen* und Regieaufträge. Sie arbeitet u.a. mit Sasha Waltz und Luc Dunberry.

Vertrauensperson seit der gemeinsamen Zeit an der Scuola Teatro Dimitri. In Arbeit hat Anne ihr waches Auge darauf, dass Bilder und Ideen nicht in Raum und Zeit verloren gehen.

Mädir Rigolo CH**Kunst der Balance**

Ausbildung an L'école Nationale du Cirque Annie Fratellini, École Internationale de Théâtre Jacques Lecoq, Paris und an der École de Mime Etienne Decroux, allesamt in Paris FR. 1978 gründet er zusammen mit Lena Roth das Rigolo Swiss Cirque Nouveau. Mädir Rigolo arbeitet in seinen Produktionen als Darsteller, Regisseur oder Bühnenbildner. In der Theaterwelt von Rigolo erlebt man nicht einfach ein Tanztheater, sondern findet eine Welt, in der sich zugedechte, archaisch-mythische Vorstellungen neu auftun. Mit der *Sanddornbalance* ist Rigolo weltweit erfolgreich. Die Kunst der Balance hat Roman Müller von Mädir Rigolo gelernt.

In Arbeit ist Mädir Rigolo Mentor und Pate der Mobilé-Struktur.

Laurent Béal FR**Lichtdesign**

Seit Régis Santos ihm 1988 zum ersten Mal die Verantwortung über ein Lichtkonzept übertragen hat, folgen Arbeiten für namhafte Theaterregisseure oder Choreographen wie Jean-Paul Muel, Pierre Mondy, Annick Blancheteau, Roland Auzet, Fabrice Luchini, Jean Menaud. Laurent Béal wird Lichtdesigner an der Opéra National de Paris. Eine besonders intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit Patrice Kerbrat, für den er für 18 Produktionen für das Lichtkonzept entwirft.

Laurent Béal wird seit 2001 regelmäßig für den *Prix Molière* für die beste *création lumière* nominiert. Er hat das vielfach gelobte Lichtkonzept für *Le Cercle* von Tr'espace entworfen.

Laurent Béal setzt auch Arbeit in das richtige Licht.

2014

31. Januar – 1. Februar E-WERK, Freiburg DE
14. Januar ABC, Scène nationale Bar-le-duc FR

2013

24. November Theater Offenburg DE
31. Oktober + 1. Nov UNIDRAM Festival, Potsdam DE
18. Oktober 5-3-1 Festival, Helsinki FI
18., 21. + 22. September SPIELtRÄUME, Alte Reithalle, Aarau CH
23. Mai TPR, La Chaux de Fonds CH
21. Mai Teatro Dimitri, Verscio CH
12. April Les Passerelles, Pontault Combault FR
9. April Festival Facto, Luneville FR
4. – 6. April Théâtre du Vieux St Etienne, Rennes FR
14. März Kurtheater, Baden CH
9. März Kleinkunstfestival, Schwerte DE
7.+ 8. März Festival Cirq'ouleur, Flottmannhallen, Herne DE
17. – 19. Januar Cirque Théarte Elbeuf, Elbeuf FR

2012

27. + 28. Oktober Festival CIRCA, Auch FR
20. Oktober Théâtre Paul Eluard, Choisy le Roi FR
13. Oktober Maison de Jongle, La Courneuve FR
1. – 4. Oktober **Uraufführung** am Théâtre Hautepierre / les Migrateurs in Zusammenarbeit mit *Le Maillon, Théâtre de Strasbourg, Scène Européennes* Strasbourg, FR
7. + 8. September **Vorpremiere** am *Kulturzentrum Tollhaus*, Karlsruhe DE

Partner

Co-Produktion und Residenz:

les Migrateurs / associés pour les Arts du Cirque + Le Maillon, Théâtre de Strasbourg, Scène Européenne FR
Cirque-Théâtre d'Elbeuf – Centre Arts du cirque de Haute-Normandie FR
Arc en Scène – Centre neuchâtelois des arts vivants – La Chaux de Fonds CH

Co-Produktion:

CIRCA Auch-Gers – Midi-Pyrénées FR
Théâtre Paul Eluard – Choisy-le-Roi FR

Residenz:

Theater op de Markt – PCT Dommelhof BE
Château de Monthelon FR
Maison de Jongle, La Courneuve FR
Kulturzentrum Tollhaus Karlsruhe DE
Circus Monti Wohlen CH

Unterstützung:

Ernst Göhner Stiftung CH
Groupe des 20 Théâtres en Ile de France FR

Weiterlesen bitte

In der Konzeptionsphase zu Arbeit hat Roman Müller sich u.a. mit folgenden Werken beschäftigt:

- Friedrich Müller Reissmann: *Wir brauchen ein anderes Steuersystem*
- *Die Mythologie der Neuzeit, ideologisches Hindernis für ein anders Steuersystem*
 - *Zwei Märchen zur Lösung des Arbeitslosenproblems*
- Hartmut Rosa : *Beschleunigung – Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne*
- H.G: Wells : *Die Zeitmaschine*

Tr'espace

to trespass (eng) – überschreiten

Petronella von Zerboni und Roman Müller treffen sich 1998 an der Scuola Teatro Dimitri. In einer grundlegenden künstlerischen Recherche gelingt es ihnen, das Diabolo auf ästhetischer, dramaturgischer und auch technischer Ebene neu zu erfinden. Sie setzen sich über Konventionen hinweg, überschreiten scheinbare Beschränkungen und kreieren so einen unnachahmlichen Stil, der und mit Eleganz und künstlerischem Feingefühl Verspieltes und Verdrehtes mit artistischer Höchstleistung verbindet

Es entsteht eine Trilogie rund um das Diabolo, die als Akt Duo Tr'espace beginnt und über das Kurzstück *RencontreD* zum Bühnenstück *Le Cercle* (Der Kreis) führt.

Dieses Konzept öffnet genreübergreifend viele Türen. Tr'espace gelingt es, eine künstlerische Spannweite zu schaffen, die die engen Grenzen zwischen klassischem Zirkus, Variété und Cirque Nouveau aufhebt und von Publikum und Fachwelt gleichermaßen gefeiert und ausgezeichnet wird. Der Sprung von der Manege auf die Bretter der Tanz- und Theaterbühnen ist so gesehen eine künstlerisch konsequente Weiterentwicklung und lässt Tr'espace zu einem maßgeblichen Wegbereiter für eine neue, offene Theaterkultur werden, die verschiedenste Ausprägungen der darstellenden Künste umspannt.

Bis heute hat Tr'espace in mehr als 25 Ländern auf allen Kontinenten gespielt – mit mehr als 1.000 Vorstellungen.

Le Cercle – Der Kreis – beschreibt eine andauernde Bewegung, ohne Anfang und Ende, ein perpetuum mobile, das metaphorisch für die weitergehende Recherche von Tr'espace stehen kann.

2002 gegründet, blickt Tr'espace auf mehr als 10 Jahre internationaler Theaterarbeit zurück. Tr'espace ist ansässig in der Schweiz.

- 2012 Uraufführung von *ArbeiT* – zum 10-jährigen Bestehen von Tr'espace
- 2010 *ArbeiT* Carte Blanche
- 2008 *inStallation*
Uraufführung einer Großinszenierung in Zusammenarbeit mit dem Kollektiv *InStallation* in Wohlen CH im Winterquartier des Circus Monti
2009 – 2011 auf Tournee in der Schweiz, Frankreich, Belgien, Deutschland
- 2005 *Le Cercle*
Uraufführung auf dem Festival *La Route de Cirque* in Nexon FR
Auf Tournee bis 2011
- 2004 *RencontreD*
Uraufführung, Festival Piste de Lancement, in Brüssel BE
2004 Preisträger *Jeunes Talents Cirque* Paris FR
Förderung der weitergehenden Recherche durch *Conseil Régional d'Île de France* FR
2007 *Premio de Circo Emilio Zapatero* am IX. *Festival Internacional de Teatro y Artes de Calle TAC* in Valladolid ES
Auf Tournee von 2004 - 2010
- 2003 *Duo Tr'espace*
für Circus, Gala, Variété (re-launch 2012)
2004: 4 Auszeichnungen am 25. *Festival Mondial du Cirque de Demain* in Paris: Médaille d'Argent, ARTE Preis, Preis Cirque du Soleil und Preis Alexandre Grimailo Studio
2005: Silver Lion am 10. *Festival International Wuqiao Circus*, China
2009: Sonderpreis der Medien auf dem 33. *Internationalen Zirkusfestival von Monte Carlo* ausgezeichnet
- 2002 Petronella von Zerboni und Roman Müller gründen *Tr'espace*.

Ansan Arts Center, Ansan KR
Zomer van Antwerpen, Antwerpen BE
Festival Circa, Auch FR
Theater am Brennpunkt, Baden CH
Festival Polo Circo, Buenos Aires AR
Esciena Abierta, Teatro Principal de Burgos ES
Equinoxe, Châteauroux FR
TPR, La Chaux-de-Fonds CH
Cirque Théâtre, Elbeuf FR
Forum Meyrin, Genève CH
5-3-1 Festival, Helsinki FI
14th JJC, Tel Aviv IL
Le Carré Magique, Lannion FR
Théâtre Vidy, Lausanne CH
33. Internationales Zirkusfestival von Monte Carlo MC
La Tohu, Cité des arts du cirque, Montréal CA
25^e Festival Mondial du Cirque de Demain, Paris FR
Ruhrfestspiele Recklinghausen, Recklinghausen DE
Le Manège de Reims, Reims FR
Scène nationale de Senart, Senart FR
Janvier dans les étoiles, La Seyne-sur-Mer FR
Sizuoka Festival, Sizuoka JP
Stadsschouwburg Utrecht NL
Teatro Dimitri, Verscio CH
International Circus Festival of Wuqiao, Wuqiao CN

...

Voices of the media / Stimmen aus der Presse / Voix de la press

Der Geheim-Tipp der Ruhrfestspiele: Ein Traum von einem Circus-Theater: Ovationen für *inStallation*. Bilder wie aus einem surrealen Traum. Berauschend und berührend. Mal poetisch, mal wild. ... Gestern Abend feierten die *Wunderkinder der Schweizer Circus-Szene* mit *inStallation*, einem wortwörtlich traumhaften Mix aus Theater- und Circus-Kunst, ihre umjubelte Deutschland Premiere bei den Ruhrfestspielen.

Recklinghäuser Zeitung

Disons-le net, la compagnie Tr'espace nous régal. Au croisement du cirque et la danse, Le Cercle signe un très beau moment de théâtre visuel. Ce spectacle brillant, même s'il est dans la pénombre, nous enveloppe dans un état d'écoute et de bien-être très agréables. Les yeux et l'ouïe du spectateur sont constamment mobilisés, subjugués, par ces artistes talentueux. Ils ont une façon tellement simple et poétique de s'amuser avec l'espace, les corps et les objets, que le néophyte en reste pantois...

Pariscope

And it's really true: I fell in love – with the most beautiful and most innovating act I've seen for a long time. Roman Müller and Petronella von Zerboni presented a new art form, a new dimension of diabolo playing. Dance and movement, body and prop merged into a single flow ... It's breathtaking – and beautiful. Quite simply beautiful...

Kaskade

...that they live in memory more as magic than stagecraft. This was juggling at its very best: high art, a transforming experience. They received a lengthy and heartfelt standing ovation.

Juggle

Selbst kleine Patzer in der außergewöhnlichen Choreographie, die an modernes Tanztheater à la Pina Bausch erinnert, bringen die drei Artisten Petronella von Zerboni, Roman Müller und Mischa Blau nicht aus dem Rhythmus, wirken vielmehr wie eingebaut, wenn das Spiel mit dem Kreis von Neuem beginnt.

Der Westen

Le public debout applaudit longuement, très longuement, les artistes et sort bruyamment. Dans le hall, les conversations sont fournies pour commenter ce spectacle à couper le soufflé.

Journal d'Elbeuf

Mit *Le Cercle* von Tr'espace begannen die 49. Schwerter Kleinkunstwochen in der Rohrmeisterei. Ein begeistertes Publikum ließ keinen Zweifel daran, dass die 3 Artisten nicht um sonst bei verschiedenen internationalen Festivals mit zahlreichen Preisen für ihr Stück ausgezeichnet wurden.

Ruhrnachrichten

In perfekter Präzision und Choreographie wirbeln hier schwerelos Mensch und Gerät, wird das virtuos eingesetzte Diabolo zum beredten Kommunikationsmittel seiner Tänzer. Ein ebenso poetisches wie originelles Schauspiel, bei dem die Technik der Jonglage immer wieder in fantastischen Bewegungsbildern aufgeht.

Badische Zeitung

Kontakt

Tr'espace

Müller & Von Zerboni di Sposetti
c/o A. Müller Naglerweg 6a
5614 Sarmenstorf
Schweiz
+41 79 249 24 21
CH-400.2.032.173-6
UID : CHE.115.726.075
roman@trespace.com
contact@trespace.com
www.trespace.com

Produktion + Tourneeplanung international

Ute Classen

Theaterstraße 15
52062 Aachen
Deutschland
+49 241 450 48 410
info@ute-classes.de
www.ute-classes.de

Tourneeplanung Frankreich

Ay-roop

Géraldine Werner / Oliver Daco
11 rue du manoir de servigné
35000 Rennes
France
+33 2 99 78 29 19
contact@ay-roop.com
www.ay-roop